

A nighttime photograph of a cityscape reflected in a body of water. The sky is a deep blue. In the background, a large, curved building with many lit windows is prominent. To the left, there are other buildings, some with domes, and streetlights. The water in the foreground is dark, reflecting the lights from the buildings and streetlights. In the lower-left foreground, there is a bright orange lifebuoy with white stripes and a rope. Next to it, several small, round, glowing lights are arranged in a line, each with a starburst effect. The overall scene is a mix of urban architecture and natural elements, creating a serene yet vibrant atmosphere.

Kleine Lichter, große Resonanz

Pressespiegel zur
Installation
Überlebenslichter
Luminale 2016

Kleine Lichter, große Resonanz

Die Installation Überlebenslichter während der Luminale 2016 war auch medial ein beachtlicher Erfolg.

So berichteten nicht nur alle vier Frankfurter Tageszeitungen (Auflage zusammen 150 000 Exemplare), sondern auch das Stadtmagazin Journal Frankfurt (30 000) sowie die Kirchenzeitung des Bistums Limburg (8000).

Auch dem Hessischen Fernsehen und RTL Hessen war das gemeinschaftliche Projekt der Kölner Künstlerin Katja Kempe und HGP Architekten Frankfurt einen Beitrag wert.

Hinzu kam ein mehrmals – und auf verschiedenen Wellen – ausgestrahlter Beitrag im Hörfunkprogramm des hr.

Legt man die von den Sendern selbst veröffentlichten Einschaltquoten - RTL 120 000 Zuschauer, hr Hauptsache Kultur 20 000 (Sonntagswiederholung 10 000) - sowie etwas 49 000 hr-info-Hörer zugrunde, ergibt sich schon eine solide Informationsbreite.

Hinzu kommen die Printmedien, bei denen die Verlage davon ausgehen, dass jedes Exemplar durchschnittlich 2,5 Leser findet. Dies könnte auch auf den von der Luminale selbst herausgegebenen Katalog (Auflage 60 000 Stück) zutreffen.

Die Verbreitung in den sozialen Medien und im Internet (etwa Mitteilung des BDA) sowie bei der Katholischen Nachrichten-Agentur (kna) lässt sich nicht seriös bemessen.

Konservativ gerechnet hatten mindestens 750 000 vermutlich aber gut

eine Million (sic) Menschen

Gelegenheit, zwischen dem Erscheinen des Luminale-Katalogs und dem 27. März von der Installation zu erfahren. Diesen Zeitraum umfasst der vorliegende chronologisch geordnete Pressespiegel der wichtigsten Publikationen.

Resümee: Kleine Lichter, große Resonanz

162 13.–18.3. Frankfurt am Main Installation

Überlebenslichter



Ein dunkler Weiher im Herzen Frankfurts. Darauf 100 blinkende Seenot-Rettungsleuchten, gruppiert um einen einzigen Ring. Schwimmende Mahnung und Erinnerung an Flüchtlinge und ihren lebensgefährlichen Exodus übers Meer. Nicht alle kommen an.

Survival Lights

A dark lake in the heart of Frankfurt. 100 flashing maritime emergency lights, grouped around a single life belt. A floating reprimand to the memory of the refugees and their life-endangering exodus across the ocean. Not everyone will make it.

Lichtinstallation

von HGP Architekten Leben Kilian GbR, Markus Leben

Katja Kempe Künstlerin/Produktdesignerin, Köln,
Nordisk Büro Plus GmbH, Frankfurt am Main
Mit Unterstützung durch Segel Center Frankfurt

Weiher in der Ludwig-Erhard-Anlage, Frankfurt am Main

www.hgp-architekten.de/luminale2016, Info-Telefon: 069-9624451-0

13.–18.3. | 19.00–21.00 h, täglich 19.00 h Start des Count-Downs
Vernissage: 13.3. | 19.00 h

📍 Festhalle/Messe, 🚶 Ludwig-Erhard-Anlage, 🕒 Messe

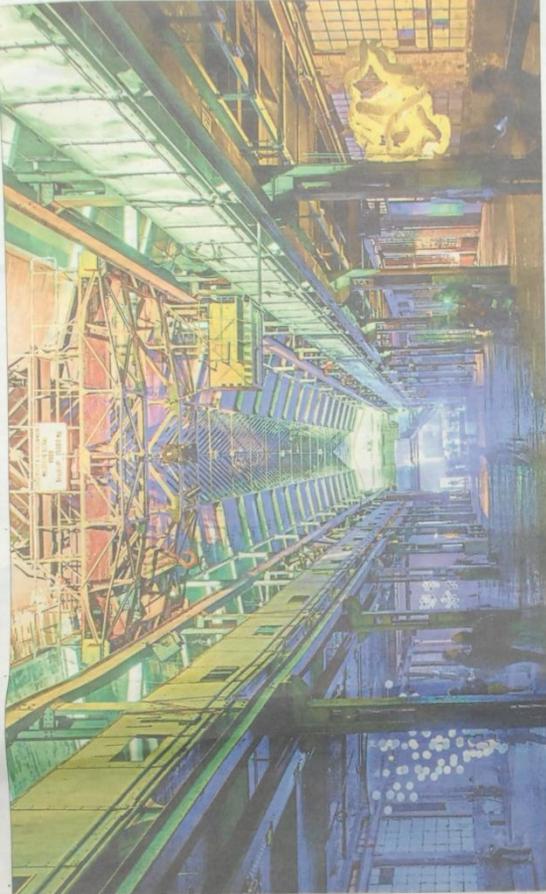
Frankfurt wird in neues Licht gerückt

Zur Luminale werden ab dem 13. März mehr als 200.000 Besucher erwartet

Frankfurt leuchtet – und Offenbach auch: 207 verschiedene Projekte setzen die beiden Nachbarstädte bei der Luminale vom 13. bis 18. März in ein ganz besonderes Licht.

Frankfurt. Zum achten Mal steigt das „Festival der Lichtkultur“ in diesem Jahr. Wie gewohnt sind die Projekte wieder über ganz Frankfurt und die Nachbarstadt Offenbach verteilt. Neu ist dieses Mal aber der Termin: Da die Messe Light + Building vorverlegt wurde, startet die Luminal nicht wie gewohnt im April, sondern bereits Mitte März. Das birgt ein gewisses Risiko, sind doch nicht die frühlinghaft milden Temperaturen der vergangenen Festivals zu erwarten. Auf der anderen Seite wird es früher dunkel, die Lichtheftigkeit kommt so schon am frühen Abend zur Geltung. Die Organisatoren rechnen wieder mit mehr als 200.000 Besuchern, wie Kurator Helmut Bien bei der Vorstellung des Programms sagte.

Das zusammenzustellen, sei dieses Mal nicht ganz einfach gewesen. „Die Anschläge von Paris haben uns getroffen.“ Mehr als 30 Vorthemen sind deshalb abgesagt worden. Dennoch sind 207 Projekte zusammengekommen. 173 in Frankfurt und 34 in Offenbach. Dabei geht es nicht nur um Kunst und Design, sondern um konkrete Verbesserungen in den beiden Städten. Auch die Reaktion auf die Luminale habe die Stadt zum Beispiel das Männer und die Brücken illuminiert. Auch in diesem Jahr legt die Luminale wieder einen Schwerpunkt auf ein Gebiet, in dem sich in den kommenden Jahren viel ändern



Die Maxoshalle im Ostend ist der neue zentrale Veranstaltungsort des Lichtkunstfestivals. Mehr als 20 verschiedene Installationen sind dort zu sehen.

Meer zu erinnern. Historische Geldscheine projiziert der Lichtkünstler Tom Groll auf die Fassade der Deutschen Bank am Rossmarkt.

Kein Licht im Tunnel

Nicht alles ließ sich realisieren. Der Architekt Till Schneider würde gerne den Hafentunnel, den er als un-
wird hingegen ein anderes Projekts



In Hildesheim hat der Künstler Tom Groll historische Geldscheine auf die Fassade der ehemaligen Reichsbank projiziert. Bei der Aktion an der Filiale der Deutschen Bank am Rossmarkt.

des Büros Schneider + Schumacher: Das provisorische Parkhaus auf der Südseite des Hauptbahnhofs wird mit farbigem Licht in Szene gesetzt. Der besondere Clou: Besucher können sich vor dem Parkhaus auf zwei fest installierte Fahrradler setzen und durch Strampeln die Beleuchtung beeinflussen.

Weitere Infos zur Luminale finden Sie im Internet unter www.luminal.de. Dort sehen Sie die Teilnahmebedingungen für den F&P-Fotowettbewerb zur Luminale, bei dem es als Hauptpreis 1500 Euro zu gewinnen gibt.

Hören	Audio
App	Ab dem Wochenende in Frankfurt [Zurück zum Artikel]
Livestream	Luminale 2016: Heller wird's nicht!
Podcast Download	
Mitschnittservice	"Politische Installationen, Meditationslicht und ein beleuchtetes Parkhaus" - Frank Angermund über das Programm der Luminale 2016
Surround Sound	Quelle: © hr2, 10.03.2016
Frequenzen	
Programm	In einem neuen Fenster abspielen Weiterempfehlen
Kalender	
Sendezeiten	
A - Z	
■ Kulturcafé	
Kunststück des Monats	
Kino kurz & kritisch	
Podcast	
Thema in hr2	
Musik Recherche	

Der Beitrag von Frank Angermund wurde nicht nur am 9. und 10. März in hr 2 ausgestrahlt, sondern auch am Freitag, 11. März, in hr info wiederholt

Kunstinallation „Überlebenslichter“ bei „Luminale“

Frankfurt (KNA) Mit einer "Überlebenslichter" betitelten Installation wartet die Kölner Künstlerin Katja Kempe beim diesjährigen Lichtkunst-Festival "Luminale" von Sonntag bis übernächsten Freitag in Frankfurt auf. Sie will damit auf die Flüchtlingskatastrophe im Mittelmeer hinweisen.

Auf einem kleinen See im Zentrum der Ludwig-Erhard-Anlage direkt vor den Toren der Frankfurter Messe soll während der "Luminale" allabendlich ein Rettungsring schwimmen, umgeben von 75 blinkenden Rettungsleuchten. Nach vorsichtigen Schätzungen der Internationalen Organisation für Migration, so die Künstlerin, seien allein in den vergangenen zwei Jahren im Mittelmeer 7.500 Menschen ertrunken. Eine Rettungsleuchte stehe mithin für 100 Opfer.

BDA. Luminale: Installation

„Überlebenslichter“

Es ist die große humanitäre Herausforderung unserer Tage. Auf der Flucht vor Krieg, Leid und Elend kämpfen fast täglich Menschen im Mittelmeer ums Überleben. Tausende verlieren. Auf ihr Schicksal wollen die Kölner Künstlerin Katja Kempe, HGP Architekten aus Frankfurt und die Kreativagentur Nordisk Büro hinweisen. Sie entwickelten für die "[Luminale 2016 - Biennale der Lichtkultur](#)" die Installation "Überlebenslichter".

13.–18. März 2016 / 19–21 Uhr

Weiher in der Ludwig-Erhard-Anlage
Frankfurt am Main

Auf 7500 Schicksale hinweisen

Zur Luminale werden im Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage 75 Lichter leuchten

Ein Kunstprojekt zur Luminale, die am kommenden Sonntag startet, möchte vermitteln, was es heißt, auf der Flucht über das Mittelmeer in Seenot zu geraten, über Bord zu gehen und ums Überleben zu kämpfen. Entstanden ist eine Installation mit Seenotrettungslichtern, mit der diese Situation nachföhrbar gemacht werden soll.

VON ALEXANDRA FLIETH

Westend. Die Wasser-Fontäne, im Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage steigt an diesem Abend ein letztes Mal in die Höhe. Dann ist es auf dem Gewässer ruhig. Die Dämmerung geht langsam in Dunkelheit über. Durch die Straßenbeleuchtung fällt noch ein wenig Licht auf die Anlage, die sich gegenüber des Messerums befindet.

Katja Kempe, Künstlerin und Designerin aus Köln, und Markus Leben, Mitinhaber des Büros HGP Architekten Frankfurt, haben auf diesen Moment gewartet. Die beiden haben gemeinsam ein Projekt entwickelt, eine Lichtinstallation, die sie anlässlich der Luminale auf dem Weiher der Anlage aufbauen. Start des Kunstwerks, das den Titel „Überlebenschlichter“ trägt, ist am Sonntag, 13. März, um 19 Uhr.

Mit Rettungsring

Mitgebracht haben sie Seenotrettungslichter, die sie an Seilen befestigt haben. Sie werfen die Leuchten zusammen mit einem Rettungsring in den Weiher. Im Probedurchgang sind es erst einmal nur zehn der Leuchten, zur Luminale sollen es insgesamt 75 Stück sein. Die Installation setzt sich auseinander mit dem Schicksal von tausenden Menschen, die auf der Flucht vor Krieg und Terror den gefährlichen Weg in überfüllten Booten über das Mittelmeer gewagt haben und immer noch wagen. Viele von ihnen haben

die Hoffnung auf Freiheit und Sicherheit mit dem Leben bezahlt. „Wir haben uns gefragt, was wir für einen Beitrag leisten können“, sagt Kempe. Die Dramatik, die sich auf den überfüllten Booten abspiele, wo Menschen ums Überleben kämpfen, mit Kälte, mit aufgewühltem Wasser, mit dem Schwinden der Kräfte und ihrer Angst, hat sie nicht mehr losgelassen. „Mit dem Projekt möchten wir eine Vorstellung davon vermitteln, was es heißt, auf dem offenen Meer in Seenot zu geraten und über Bord zu gehen“, sagt Kempe. Durch das Licht der Rettungsleuchten könne sich jeder auf seine Weise mit dem Gefühl verbinden und ein Stück der Angst verstehen.

Zwei Stunden bleiben

„Das Mittelmeer hat im Moment eine Wassertemperatur um 15 Grad. Fällt man hinein, dann bleiben einem nur etwa zwei Stunden Zeit, um zu überleben“, sagt Markus Leben. Würde man in diesem Zeitraum nicht gerettet, bedeute es den Tod. Dass zwei Stunden nicht viel sind, bringt die Lichtinstallation zum Ausdruck. Auf einer Digitaluhr zählt die Zeit hinunter. Nach zwei Stunden gehen die Lichter aus, die Hoffnung erlischt, es wird dunkel.

„Wie viele Menschen in den vergangenen zwei Jahren im Mittelmeer ertrunken sind, darüber gibt es nur vorsichtige Schätzungen“, schildert Leben. Nach Zahlen der Internationalen Organisation für Migration (IOM) seien dies etwa 7500. „Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer weit höher liegt.“ Viele der Opfer würden gar nicht gefunden. Kempe und Leben haben sich bei der Anzahl der Seenotrettungsleuchten, die sie für ihre Lichtinstallation einsetzen, daher auch an den geschätzten Zahlen der IOM angelehnt. „Jedes Licht steht für hunderten Menschen, die im



Katja Kempe und Markus Leben werfen den Rettungsring in den Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage. Daran befestigt sind Seenotrettungslichter, die auf das Schicksal von tausenden Flüchtlingen auf dem Mittelmeer aufmerksam machen sollen. Fotos: Rainer Ruffer

Mittelmeer ertrunken sind“, erklärt Leben.

„Unser Luminale-Projekt soll ein Ort des Nachdenkens, aber auch ein Ort der Begegnung und des Austausches sein“, betont Kempe. Sie wünscht sich, dass die Menschen miteinander ins Gespräch kommen. „Zur Vernissage am Sonntag haben wir den Geschäftsführer von Pro Asyl eingeladen. Er war auf der griechischen Insel Lesbos und wird über die Situation sprechen“, sagt Leben.

Am Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage wird während der gesamten Dauer der Luminale zudem ein Holz-Kubus errichtet. Der Bau hat

eine Fläche von 6,5 Quadratmetern und ist aus einfachen Holzwerkstoffen gefertigt, die mit Spanngurten zusammengehalten werden. Zwei Leute können den Kubus aufbauen, der auch Fenster und Strom hat. Erdacht hat sich den Kubus das Design- und Forschungsprojekt „Alli-oren“ aus Berlin. Die Idee hierbei ist, Möglichkeiten alternativer Wohnräume aufzuzeigen und Denkanstöße zu geben, auch wenn es um Notunterkünfte geht.

Die Lichtinstallation auf dem Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage startet während der Luminale vom 13. bis 18. März täglich um 19 Uhr und endet um 21 Uhr.



An dem Rettungsring schwimmen die Leuchten auf dem Weiher.

„Überlebenslichter“ leuchten an der Messe



Die Installation
„Überlebenslichter“
(Ludwig-Erhard-Anlage)
wird wohl nicht ein
Highlight der Luminale
werden

Foto: VINCENZO MANCUSO

Frankfurt – Na-
nu, was leuch-
tet denn da?
Der sonst so
dunkle Weiher
in der Ludwig-
Erhard-Anlage
(gegenüber der
Messe) wird für
eine Woche zum
Kunstwerk. Die
Lichtinstallation
„Überlebenslich-
ter“ – Mahnung
und Erinnerung
ans Flüchtlings-
drama im Mit-
telmeer. Und
gleichzeitig Teil
der Luminale,
13.-18. März.
Das Licht-Festi-
val, das offiziell
erst am Sonntag
startet, findet al-

le 2 Jahre par-
allel zur Messe
„Light+Building“
statt. Schon heu-
te und morgen
gibt's General-
proben, sind
in und an vie-
len Bauwerken
künstlerische Be-
leuchtungen zu
bestaunen. 200
Installationen,
über die gan-
ze Stadt ver-
teilt, sollen in
der Dämmerung
aufflammen.

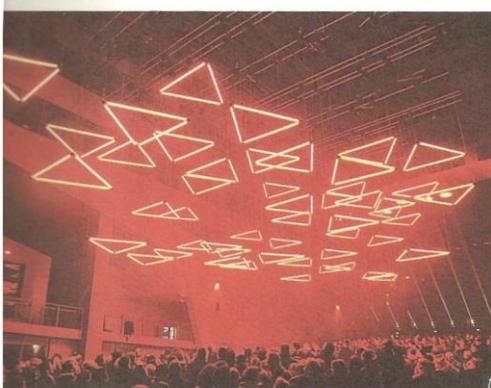
► Z.B. verän-
dert eine Licht-
Installation den
Innenraum der
Katharinenkir-
che.

► Das Höchs-

ter Mainufer
wird traumhaft
illuminiert – Bo-
longaropalast,
Ochsenturm,
Schloss, Justi-
nuskirche.

► An der
Fassade der
EZB gibt's ei-
ne Licht-Sinfo-
nie zur „Ode
an die Freude“
aus Beethovens
9. Sinfonie.

► Auch Of-
fenbach macht
mit, zeigt 34 Pro-
jekte. Eins da-
von: der histo-
rische Gasturm
der Energiever-
sorgung Offen-
bach – bunt er-
leuchtet.



Die 5 High-Lights der Luminale

Sechs Nächte lang, vom 13. bis 18. März, erstrahlen in Frankfurt und Offenbach 200 Lichtinstallationen. Hier sind unsere Favoriten.



3 EZB im Licht

Mit gleich zwei Gebäuden nimmt die Europäische Zentralbank an der Luminale teil. Das auf die Fassade projizierte Eurozeichen an der EZB im Ostend wird weithin sichtbar sein, am Willy-Brand-Platz wird am Eurotower eine Lichtsinfonie zu sehen sein, die Beethovens Ode an die Freude visualisieren wird (20–24 Uhr).

4 GRID im Mousonturm

Abgespaced wird die 45 Minuten lange audiovisuelle Live Performance des Lichtkünstlers Christopher Bauder und des Komponisten Robert Henke im Mousonturm, immer zur vollen Stunde, aber das kostet Eintritt: 10 Euro. Dafür wird man Zeuge, wie sich Lichtelemente wie durch Zauberhand zu elektronischer Livemusik bewegen (19–23 Uhr).

5 Bunte Naxoshalle

Schon bei Tageslicht ist das Zeugnis Frankfurter Industriekultur eine Wucht, bei der Luminale gibt es gleich 20 Installationen, Performances, interaktive Raumlichtkunstwerke und Lichtobjekte zu bestaunen, Eintritt: 2 Euro (19–23 Uhr). Ein kostenloser Shuttlebus verbindet auch die Naxoshalle mit den anderen Austragungsorten.

1 Scheinbares am Rossmarkt

Die Fassade der Deutschen Bank-Filiale zieren alte Bekannte, nämlich die Motive alter Geldscheine. Es gibt ein Wiedersehen mit der D-Mark und mit anderen uns bekannten Symbolen bei Tom Grolls hinter-sinniger Gebäudeprojektion. Ganz in der Nähe: die typografischen Lichtprojektionen in der Katharinenkirche an der Hauptwache (19.30–23 Uhr).

2 Star* vor der Messe

Eine beleuchtete verschlungene Sternenninstallation, ja eine Art Supernova, hat Sigi Büßinger geschaffen, die nun die Friedrich-Ebert-Anlage ziert (ab 18 Uhr). Das Ergebnis sieht cool aus, deutlich politischer ist die Installation „Überlebenslichter“ (je 19–21 Uhr). Auf dem Weiher in der Ludwig-Erhard-Anlage blinken 100 Seenot-Rettungsleuchten, eine schwimmende Mahnung und eine Erinnerung an die ertrunkenen Flüchtlinge im Mittelmeer.

>> Das ganze Programm plus Shuttles und Führungen: www.luminale.de, www.frankfurter-stadtevents.de Nicole Brevoord

Bilder:
1: GRID im Mousonturm,
2: Eurotower, 3: Viel los in der Naxoshalle; 4: Scheinbares am Rossmarkt

COUNTDOWN FÜR LUMINALE 2016



Lichter, die Leben retten könnten

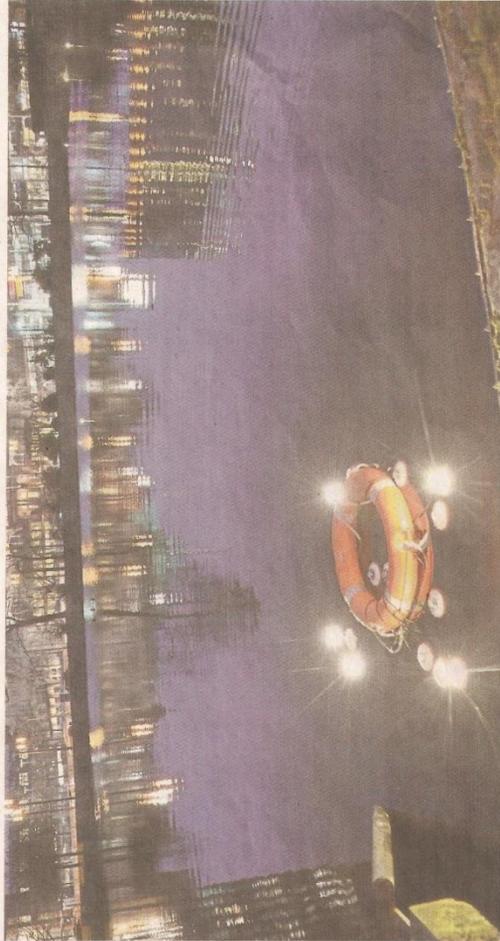
Ein Kunstwerk an der Messe soll an die ertrunkenen Flüchtlinge im Mittelmeer erinnern

Von Kathrin Rosendorf

Es ist irgendwann zwischen Abendlicht und Nacht. Ein Rettungsring schwimmt auf dem kleinen Weiher. Der Weiher, der gegenüber der Festhalle an der Ludwig-Erhard-Anlage liegt und den man an anderen Tagen kaum beachtet. Heute ist das anders: 75 Seenotrettungsleuchten blinken ebenfalls im Wasser. Der kalte Messe-Wind erschwert am Donnerstagabend die Generalprobe. „Überlebenslichter“ heißt die Installation, die ab Sonntag (19 bis 21 Uhr) als Teil der Lumale zu sehen sein wird. Am Rand des Weihers steht eine Countdown-Tafel: 2.000 Stunden liest man da. Sie zählt sekundeweise runter.

„Zwei Stunden kann ein gesunder Mensch in 15 Grad kaltem Wasser überleben. So ist auch die Temperatur im Mittelmeer, wo momentan so viele Flüchtlinge sterben müssen“, sagt Markus Leber vom Frankfurter Architektenbüro HGP. Gemeinsam mit der Kölner Künstlerin Katja Kempe entwickelte er die Idee zu ihrem ersten Luminale-Beitrag.

„Als Architekt habe ich meist mit dekorativem Licht zu tun. Für die Luminale wollte ich aber einen anderen Ansatz: Ein kleines Licht mit großer Bedeutung“, sagt Leber. „Als dann im Sommer die Nachrichten der Ertrinkungen, die Mitleidener Frühlingsflut, uns überfluteten, kam uns die Idee mit den Seenotrettungsleuchten“, sagt Kempe. „Das sind solche, die man tatsächlich an Yachten nutzt. Leider gibt es sie an den Gummibooten der Flüchtlingen nicht. Das könnte den Menschen das Leben retten“, sagt die Künstlerin. Und warum 75 Seenotrettungs-



BRUNNEN/ROVER

„Überlebenslichter“ heißt die Installation der Künstlerin Katja Kempe und des Frankfurter Architekten Markus Leber.

leuchten? „7500 Menschen sind nach Schätzungen der Internationalen Organisation für Migration alleine in den vergangenen zwei Jahren im Mittelmeer ertrunken. Wahrscheinlich ist die Zahl viel höher“, sagt Leber. Ein Licht steht also für 100 Opfer.

Die Messe als Installationsort ist kein Zufall. „Die Messe ist super international und das Tor zur Welt“, sagt Kempe. Die Besucher dürfen dann ab Sonntag selbst die Leuchten ins Wasser werfen. „Die Leute sollen ein Gefühl für die Situation am Mittelmeer bekommen“, sagt Kempe. „Und

wenn es hier vor ihren Augen passieren würde, würden sie doch auch die Menschen vor dem Ertrinken retten und nicht zögern“, ergänzt Leber.

Vor dem Weiher stehen auch 65 Quadratmeter Holzboxen. Sie dienen zum Aufwärmen und Gesprächen mit den Besuchern, aber sind auch eine Alternative von Studierenden zu den Massen-Unterkünften und Zelten, sagt Leber. Zur Vernissage kommt Günter Burkhard, Geschäftsführer von Pro Asyl, sowie ein Musiker der Organisation „Bridges“, ein Geflüchteter.

DIE LUMINALE

Am Sonntag startet zum achten Mal die Luminale – Biennale der Lichtkultur. Bis zum 18. März gibt es 200 Licht-Ereignisse in und um Frankfurt. Allein elf Installationen kann man sich in den 5-Bahnhofsstationen Taunusanlage und Hauptbahnhof anschauen.

In der Taunusanlage sind die Installationen „Lumina taunus“ des Frankfurter Graffiti-Künstlers Andreas von Chranowski zu sehen, der seine Spraykunst mit Licht verbindet, während Nikolaus A. Nessler ein leuchtendes Blumenfeld schafft.

In der Maxoshalle gibt es Installationen und Performances zu sehen, Eintritt zwei Euro. Im Mousonturm bewegen sich die Neonöhren auf die live gespielte Musik zu jeder vollen Stunde.

In Sichtweite des Coop Himmel-b)au-Hochhauses der EZB lädt die Off-Location Montez zum Lichtkunst-Rundgang an der Honselbrücke ein. In der St. Katharinenkirche kann man durch fließende Lichtprojektionen zur Ruhe kommen. Das ganze Programm findet sich im Internet unter light-builing.messefrankfurt.com_rose

FRANKFURTER ALLGEMEINE SONNTAGSZEITUNG, 13. MÄRZ 2016, NR. 10

Macht besseres Licht an!

In dieser Woche dreht sich in Frankfurt alles um Licht. Warum es manchmal fade ist und ein Nebeltag blaue Töne braucht.

Von Judith Lembke

Die Innenstadt ist dort, wo das Licht am besten scheint. Was vor 50 Jahren schon im britischen Schlagertexter „Downtown“ von Paula Cook beschriebener wurde, gilt von Sonntag an umso mehr für Frankfurt. Hier findet zum achten Mal die Luminale statt, die Biennale der Lichtkunst, mit 307 Lichtprojekten, die in der Innenstadt und im benachbarten Offenbach gezeigt werden. Wenn es dunkel wird, können sich die Besucher das ganze Programmfeld unter dem Arm und machen sich mit Skateboard, Fahrrad oder zu Fuß auf den Weg, um die Stadt in einem anderen Licht zu entdecken.

Dieser, Architekten, Stadtplaner und Studenten aller drei Disziplinen zeigen, wie sich der öffentliche Raum und Gebäude verändern, wenn man sie anders beleuchtet. Im Frankfurter Hauptbahnhof werden sich zum Beispiel zahlreiche Pappschiffe, aus Licht den Weg durch die Bahnhofshalle bahnen und dabei auch auf Hindernisse reagieren. Nicht ankommen werden sie nie.

Neben dem Hauptbahnhof ist auch die Neuhöhe im Osten der Stadt mit fast 20 Installationen ein zentraler Ort der Festivität, ebenso wie die Frankfurter Kirchen. Eine zeigt einen leuchtenden Film, eine andere wird von Studenten der Offenbacher Hochschule für Gestaltung in einen Traumraum verwandelt. Viele Projekte spielen nicht nur mit dem Licht, sondern auch mit dem Klang, bei manchen ist Menschen ausdrücklich erwünscht. Das Architekturbüro Schumacher und Meso Digital Interiors lassen die Fassade eines Parkhauses erstrahlen – sofern die Besucher die Energie selbst erzeugen, indem sie auf zwei Fahrradklemmen in die Fassade treten.

Andere Installationen bieten gleich praktische Lösungen für die Probleme an, auf die das Licht hinweisen soll. Das Frankfurter Architekturbüro HGSP lässt gemeinsam mit der Kölner Künstlerin Katja Kempf jeden Abend 75 Sonnenstrahlungsleuchten auf einem Weibler nahe der Messe zu Wasser. Sie stehen für die geschätzte 7200 Menschen, die in den vergangenen zwei Jahren bei der Überparung des Mittelmeeres geschlafen und sagt Architekt Markus Leben, einer der beiden Biennalekünstler. Direkt daneben wird ein Holzkubus stehen. Design-Studenten der FH Pfaffenhamm haben ihn als eine Transportverpackung entwickelt: ein einfache Sperrholzbretter vermagt und mit Spantplatten zusammengeklebt. Ein Beitrag zum modularen Bauen, der überall temporär aufgestellt werden kann, wo es an Wohnraum fehlt – sei es als Flüchtlingsunterkunft oder auch als Ersatz für fehlende Studentenzimmer.

Letzter der ersten Luminale vor 14 Jahren hat sich das Verhältnis der Deutschen zum Licht grundlegend gewandelt. Nicht nur, dass angehörte Bäume mittlerweile auch alleinstehende Lichtstippen sind. Auch Privathäuser haben Licht als Mittel der Inszenierung entdeckt, um für ihre Villen, alle Räumlichkeiten und Bäder in der Dunkelheit Aufmerksamkeit zu erhaschen. Das Verbot der Glühlampen im Jahr 2009 war ein Wandel-



Neuhöhen sind out! Aber nicht in der Kunst. Neumen auf der Luminale.

punkt“, erinnert der Lichtgestalter Andreas Schulz von „Licht Kunst Licht“, der unter anderem das Lichtkonzept für das Bundeskanzleramt in Berlin entwickelt hat. „Dahms haben sich viele Menschen gewohnen lassen zum ersten Mal mit Beleuchtung auseinanderzusetzen.“ Für ihn sei normal gewesen, einfach in den Supermarkt zu gehen und sich eine neue Glühlampe zu kaufen, wenn die alte kaputtgegangen war. Das war fortan nicht mehr möglich, und der Kunde musste sich entscheiden zwischen der Energiesparlampe genannten Kompaktleuchtstofflampe – die aber ein viel geringeres Lichtspektrum hat als die verbotene Vorgängerin – oder der deutlich teureren, aber qualitativ besseren Leuchtdiode (LED). „Dabei geht der LED die Zukunft“, ist Schulz überzeugt. Denn die Energiesparlampe, die nicht so umweltfreundlich ist, wie ihr Name suggeriert, erzeugt kein schönes Licht. „Es ist fade“, sagt Schulz. „Maschine“ nennt er die Hamburger Lichtgestalterin Ulrike Brandt, die selbst angibt, so eine Leuchte anzubringen. Und qui umsohin lese es einen erst recht nicht.

Die Digitalisierung des Lichts, die unter dem Stichwort LED überkommen, macht auch vor dem öffentlichen Raum nicht halt. Im Moment werden allerdings in den Straßenarmen mit LED umgerüstet. Denn sie haben eine Lebensdauer von etwa 30.000 Stunden, herkömmliche Leuchtmittel haben soooo bis 10.000 Stunden. Zudem verbrauchen sie nur ein Drittel der Energie. Doch das ist nicht der einzige Vorteil dieser Leuchte: „Mit welchem Licht sieht man besser als mit dem monochromatischen gelben Licht“, erklärt Schulz. Die Kontraste

sind besser erkennbar, das erhöht die Sicherheit, auch im Straßenverkehr. Außerdem lese sich das Licht gerader in die gewünschte Richtung lenken: Schönechte aus vom Straßenarmen beschienenen Schattenern dürfen bald der Vorgangsbau angehören.

Dieser „Dauerbeleuchtung macht krank“, sagt Ulrike Brandt und plädiert für „weniger, dafür aber qualitativ hochwertiges Licht im öffentlichen Raum. Der Mode, Gebäude nachts – am besten auch noch laut – anstrahlen, kann sie nichts abgewinnen. Stattdessen fordert Brandt ein Licht auf Dunkelheit: Lieber die Sterne strahlen lassen, amatt sich mit künstlichen Lichtstrahlen abstrahlen. Gut findet sie Licht-Punkte wie unter anderem Hamburg sich einen gegen. Das Licht nicht alles wirklähig erhalten wird, ist für die Innenstadt genau gepasst, was in der Dunkelheit leuchten darf. Freigab in verloren, und nicht darf heller scheinen als das Rathaus. Auch für Privatwohnungen empfiehlt Brandt lieber weniger, dafür aber qualitativ hochwertiges Licht. „Über dem Kofisch sollte eine Pendelleuchte hängen, die eine Lichtschalt schalt – ähnlich wie das Feuer in der Höhle, um sich als Lichter.“ Ansonsten rat sie in Wohnzimmer und Küche zu vielen verschiedenen Lichtquellen, die unterschiedliches Licht für verschiedene Stimmungen schaffen: Helles Licht mit hohem Blauanteil mache wach an einem dunklen Nebeltag. Abends leuchte der Mensch hingegen gemächliches Licht mit mehr Rotanteil. Richtig viel Licht dürfen allerdings die Flure abkommen. „Wenn man Decken und Wände hell beleuchtet, wirken die Räume leichter und höher.“

Im Januar 2016 um 12.30 Uhr in Frankfurt im Offiziell ist.

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Nutzen Sie das breite Angebot unseres Verkaufsportfolios! Eine Vielzahl von Interessanten und historischen Liegenschaften wartet auf Sie.

Immobilien bundesweit
Industrie • Gewerbe • Logistik • Handel • Wohnen • Freizeit • Jagd • Landwirtschaft

<p>Attraktives Wohnensensemble (42 VW) in 9 Mehrfamilienhäusern und 4 VW in Reihenhäusern mit Potenzial für mehr 6274 Mendig 9. Barockensemble/Reihenhäuser Grundstückgröße: 10.998 m² • Wohnfläche: 3.076,50 m² Jahresmieteinnahmen: ca. 144.500 € Energie: Verbrauchswerte, Werte 56 bis 201 kWh/m² (je m²), Erdöl, GbH, B1, 1954 Reparaturkosten: 1.795.000 €</p>	<p>Attraktive Stadvilla 14109 Berlin Charlottenburg - Wilmersdorf Wohnfläche: 2016 m² Grundstückgröße: 1.045 m² Wohnfläche: 518 m² Energie: Verbrauchswerte, Werte 28,6 kWh/m² (je m²), Gas, GbH, B1, 1957 Mietinnahmen: 1.200.000 €</p>
<p>Mehrfamilienhäuser (4 VW) 54608 Biebrich Cherwegstraße 17 Grundstückgröße: 4.972 m² Wohnfläche: 152 m² Energie: Verbrauchswerte, Werte 118 kWh/m² (je m²), Erdöl, GbH, B1, 1951 Kaufpreisanforderung: 37.000 €</p>	<p>Effizientestes DPHH in bezugsfertigem Wohnbau 14195 Berlin (Dahlemer) Bornheimstr. 1A Grundstückgröße: 464 m² Wohnfläche: ca. 128 m² Energie: Verbrauchswerte, Werte 27,3 kWh/m² (je m²), Erdgas, GbH, B1, 1988 Kaufpreisanforderung: 80.000 €</p>
<p>Mehrfamilienhäuser (4 VW) 54608 Biebrich Cherwegstraße 17 Grundstückgröße: 4.972 m² Wohnfläche: 152 m² Energie: Verbrauchswerte, Werte 118 kWh/m² (je m²), Erdöl, GbH, B1, 1951 Kaufpreisanforderung: 37.000 €</p>	<p>Bezugsfertig Reihenhäuser 12209 Berlin Bogenhofen Cherwegstr. 4 Grundstückgröße: 688 m² Wohnfläche: 171 m² Energie: Verbrauchswerte, Werte 26,8 kWh/m² (je m²), Erdgas, GbH, B1, 1987 Kaufpreisanforderung: 390.000 €</p>

MEIN LIEBLINGSTÜCK BEI ANRUF ERLEUCHTUNG

Ein Lieblingsstück ist ein ziemlich ungewöhnliches Ding: ein Bienelektro. Dieses Gerät, das auf den ersten Blick aussieht wie ein antiquarier Fernsprechapparat, ist ein Kunstobjekt. Ich habe es vor einigen Jahren von einem Künstler ein der Region geschenkt bekommen. Peter Heel heißt er und kommt aus Memmingen. Es war ein Dankeshöf für unsere Zusammenarbeit. Wir haben schon viel mit ihm gemeinsam gearbeitet, und dann hat er uns eines Tages dieses Kunstwerk geschenkt. „Das passt zu euch“, hat er gesagt. Das Bienelektro funktioniert so: Man muss die Wählscheibe drehen – und dann geht einem ein Licht aus. Im ganz wört-

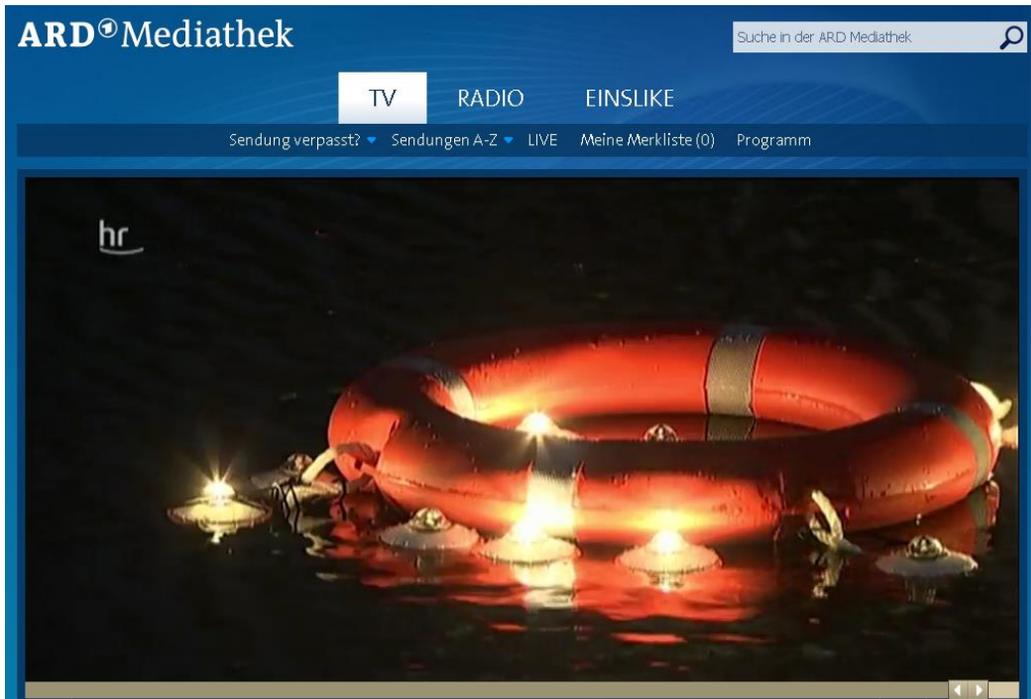


Dagmar Fritz-Kramer mit ihrem Lieblingsstück

die kommt man manchmal ja nur durch den Blick von außen. Das Identifikations nicht bei uns deshalb in der Firma da, wo wir es gut gebrauchen können, im Besprechungsraum. Ich finde es einfach großartig! Denn wir sind eigentlich ständig auf der Suche nach guten, neuen Ideen. Ohne Ideen geht es nicht, wenn man nicht dauernd das Gleiche machen will. Ständig müssen neue Lösungen her. Und ob Sie es glauben oder nicht: Das Identifikations ist dabei eine Hilfe. Über dem Identifikations hängt übrigens ein 20 Jahre alter Kupfack. So nennen wir hier einen Beenelektro. Er stammt von meinem Urgroßvater und ist eigentlich auch ein Lieblingsstück, weil er nicht immer durch einen Leuchte angeleuchtet. Das so man eigentlich sein Ohr dranhaken wieder. Das Licht soll einem aber auch ein übertragenen Sinn aufgeben: Denn der Schein soll die Erleuchtung symbolisieren, den Gesellschaf, die gute Idee. Auf

<p>Mehrfamilienhäuser (4 VW) 54608 Biebrich Cherwegstraße 17 Grundstückgröße: 4.972 m² Wohnfläche: 152 m² Energie: Verbrauchswerte, Werte 118 kWh/m² (je m²), Erdöl, GbH, B1, 1951 Kaufpreisanforderung: 37.000 €</p>	<p>Effizientestes DPHH in bezugsfertigem Wohnbau 14195 Berlin (Dahlemer) Bornheimstr. 1A Grundstückgröße: 464 m² Wohnfläche: ca. 128 m² Energie: Verbrauchswerte, Werte 27,3 kWh/m² (je m²), Erdgas, GbH, B1, 1988 Kaufpreisanforderung: 80.000 €</p>	<p>Bezugsfertig Reihenhäuser 12209 Berlin Bogenhofen Cherwegstr. 4 Grundstückgröße: 688 m² Wohnfläche: 171 m² Energie: Verbrauchswerte, Werte 26,8 kWh/m² (je m²), Erdgas, GbH, B1, 1987 Kaufpreisanforderung: 390.000 €</p>
<p>Verkaufsbüro Trier Jens Bönwelle Bismarckstraße 10 54633 Trier Tel.: 0263 3446-308</p>	<p>Verkaufsbüro Berlin Jens Bönwelle Bismarckstraße 10 10245 Berlin Tel.: 030 3381-3276</p>	<p>Verkaufsbüro Berlin Jens Bönwelle Bismarckstraße 10 10245 Berlin Tel.: 030 3381-3303</p>

Expedito auf www.bundestimmobilien.de



<http://www.ardmediathek.de/tv/hauptsache-kultur/Die-Luminale-2016-in-Frankfurt-und-Offen/hr-fernsehen/Video?bcastId=3469854&documentId=34193656>

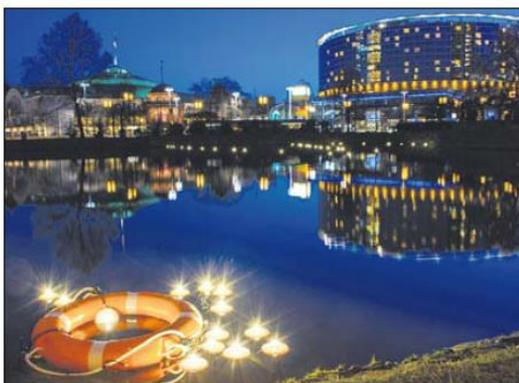
Leuchtendes Mahnmal in dunkler Nacht

Aktion „Überlebenslichter“ greift die aktuelle Flüchtsthematik auf

Von Anja Beseler

Ein einzelner Rettungsring umgeben von 75 eindringlich blinkenden Lichtern treibt auf dem Weiher der Ludwig-Erhard-Anlage in Frankfurt. Rundherum ist alles stockfinster. Dieser Anblick wirkt auf den ersten Blick idyllisch. Doch wer um die Symbolik dieser Seenotrettungsleuchten weiß, den überkommt doch ein mulmiges Gefühl.

Bei dieser Lichtinstallation, die den Titel „Überlebenslichter“ trägt, handelt es sich um eine stumme Mahnung, ein Gedenken an die Menschen, die auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft ihr Leben verloren haben. Jedes der 75 Lichter steht für 100 Flüchtlinge, die nach vorsichtigen Schätzungen der Internationalen Organisation für Migration (IOM) innerhalb der letzten zwei Jahre im Mittelmeer ertrunken sind. „Aber die tatsächliche Zahl der Opfer liegt deutlich höher als



Stumme Mahnung: Die Lichter erinnern an tausende Menschen, die bei der Flucht über das Mittelmeer starben.

Foto: Malcolm Unger

7500, da es keine Statistiken gibt und viele Ertrunkene im Meer nie gefunden werden“, weiß Markus Leben vom Architekturbüro HGP Architekten GbR Frankfurt. Er ist einer der beiden Büroinhaber und hat zusammen mit der Kölner Künstlerin Katja Kempe die Idee für dieses Projekt für die diesjährige Luminale entwickelt.

Jeden Abend bei Sonnenun-

tergang werden die Rettungsleuchten für zwei Stunden ins Wasser gesetzt. Die Anzeige der großen Digitaluhr daneben läuft rückwärts, denn immer um 21 Uhr endet die Aktion, und alle Lichter erlöschen. Die rückwärts laufende Zeit stelle die schwindende Hoffnung der Menschen dar, im Meer zu überleben, erläutert Markus Leben. Denn bei einer Wassertem-

peratur von 15 Grad habe man im Mittelmeer etwa zwei Stunden zur Verfügung, bevor man bewusstlos wird.

Aber die kleinen Lichter signalisieren auch Hoffnung: Hoffnung auf baldige Rettung und Hoffnung auf eine Lösung des Problems.

Ziel dieser Aktion sei es, auf das Problem aufmerksam zu machen, so Markus Leben. Die Besucher der Luminale sollen die Angst und das Gefühl des Verlorenseins nachempfinden, das die Menschen haben, die in ihren kleinen Booten auf dem Meer dem Wind und den Witterungen ausgesetzt sind. „Und es geht um Menschlichkeit. Denn wir sind dazu verpflichtet, jeden zu retten, der sich in Seenot befindet“, sagt Katja Kempe.

Die eindrückliche Aktion stellt einen Kontrast zu den angestrahlten Hochhäusern in der Umgebung dar. Trotz der Kälte kommen jeden Abend etwa 300 Besucher zu dem Weiher, wie Kempe berichtet. Sie habe das Gefühl, die Besucher kommen zunehmend auch gezielt hierher. Die Leute seien offen für das Thema. Es herrsche eine andächtige Stimmung.